

JOHANN WOLFGANG GOETHE  
UNIVERSITÄT

## ERINNERUNGSORTE

### **DAS EINGANGSPORTAL DES ALTEN HAUPTGEBÄUDES**

Wegen der wachsenden Studierendenzahlen meinte der Uni-Architekt Ferdinand Kramer das vorhandene neobarocke Hauptportal, das zu dem Gebäude passte, durch einen breiten Zugang ersetzen zu müssen. Er öffnete das Gebäude im modernen Sinn und schuf eine große Zahnlücke. Das galt als Symbol für die demokratische Öffnung der Universität.

Notker Hammerstein



2



1



3



4

## 1 DAS STUDENTENHAUS

Das Studentenhaus auf dem Campus Bockenheim war eine in der Nachkriegszeit einmalige Einrichtung an einer deutschen Universität. Der Senat hatte es zwar vor allem aus sachlichen Erwägungen geplant, weil die meisten Studentenwohnheime bei den Bombenangriffen im Zweiten Weltkrieg zerstört worden waren. Aber im Vorfeld seiner Errichtung hatte vor allem die Nähe zur amerikanischen Militärregierung das Interesse an dem pädagogischen Auftrag der Universitäten geweckt. Die Bewohner sollten in einer clubartigen Atmosphäre und durch Seminare und Kolloquien eine demokratische Erziehung und Weitung ihres Horizonts erfahren. Zur offiziellen Einweihung am 21. Februar 1953 erschien Bundespräsident Theodor Heuss. In seiner Ansprache setzte er das Gebäude in den Kontext der Universitätsreform. ahv

## 2 DER LEGENDÄRE HÖRSAAL VI

Generationen von Studenten, aber auch viele Bürger verbinden mit dem Hörsaal VI auf dem Campus Bockenheim prägende Erinnerungen. Hier hielt Adorno in den 1960er Jahren seine legendären Vorlesungen; hier fanden die Poetik-Vorlesungen stand, die bis heute – nun auf dem Campus Westend – zu den kulturellen Highlights in der Rhein-Main-Region zählen (im Bild Uwe Johnson, Sommersemester 1979). Mit 650 Sitzplätzen war er der größte Hörsaal der Goethe-Universität, im neuen Audimax auf dem Campus Westend haben 1 200 Besucher Platz. ulja

## 3 DIE »ALTE« PHARMAZIE

Das Gebäude der Institute für Lebensmittelchemie und für Pharmazie wurde 1954 bis 1957 nach den Plänen des Universitätsarchitekten Ferdinand Kramer erbaut. Nach der Übersiedlung der Institute auf dem Campus Riedberg wurde der Bau mit dem gelb-braunen Klinkermauerwerk 2000 unter Denkmalschutz gestellt. Kramers Anspruch, funktional zu bauen und dabei auch die Bedürfnisse künftiger Nutzer zu berücksichtigen, ist eingelöst worden. Nach einer dreijährigen Grundsanierung wurde das Gebäude 2013 von 160 Forschern des LOEWE Biodiversität und Klima Forschungszentrums (BiK-F) bezogen. Die Skelettbauweise ermöglichte eine flexible Aufteilung der Räume, da im Gebäudeinneren keine tragenden Wände nötig sind. Auch mit den filigranen Blendschutzgittern an der Südfassade des Gebäudes war Kramer seiner Zeit voraus. Sie gewährleisteten einen gleichmäßigen Lichteinfall und schützten klimaneutral vor Sonnenhitze. ahv

## 4 KNALL AUF FALL: DER AFE-TURM UND SEIN ENDE

41 Jahre beheimatete der AfE-Turm in seinen 38 Stockwerken die Fachbereiche Gesellschafts- und Erziehungswissenschaften und die Psychologie, am 2. Februar 2014 um 10 Uhr verwandelte sich der 116 Meter hohe Koloss des Beton-Brutalismus mit einem fühlbar tiefen Rumms in einen riesigen Schuttberg – Ergebnis einer punktgenauen Aktion mit 950 Kilogramm Sprengstoff. »AfE« steht für das, was es schon nicht mehr gab, als der Turm 1972 fertig war: die Abteilung für Erziehungswissenschaften. Turm-Nostalgiker trauern der speziellen Atmosphäre, dem »Hort des freien Denkens« für Generationen von Studierenden, noch nach – mit den kritischen Seminaren, den autonomen Tutorien, dem selbstverwalteten Turm-Café. ulja



5



6



7



8

## 5 GEDENKEN AN DIE KZ-OPFER DER IG FARBEN

»Niemand kann aus der Geschichte seines Volkes austreten. Man soll und darf die Vergangenheit nicht auf sich beruhen lassen, weil sie sonst auferstehen und zu neuer Gegenwart werden könnte.« (Jean Améry, 1975) Dem fühlt sich die Goethe-Universität besonders verpflichtet, seitdem sie das historisch belastete IG-Farben-Haus im Jahr 2001 bezogen hat. Die große Gedenktafel am Haupteingang des Gebäudes erinnert an die Verquickung des größten Chemiekonzerns der Welt mit dem Terrorregime der Nazis und vor allem an die Zehntausenden von KZ-Häftlingen, die in dem Konzentrationslager Buna-Monowitz Zwangsarbeit leisten mussten – die meisten wurden anschließend ermordet. Weitere Gedenkort auf dem Campus Westend sind das Norbert-Wollheim-Memorial und die Ausstellung zur Geschichte des IG-Farben-Hauses auf verschiedenen Ebenen des Gebäudes. ulja

## 6 »BODY OF KNOWLEDGE«

Die Skulptur »Body of Knowledge« des spanischen Künstlers Jaume Plensa ist längst zum Wahrzeichen der Goethe-Universität auf dem Campus Westend geworden. Die markante, acht Meter hohe Figur schmückt die Freifläche zwischen Hörsaalzentrum und Casino-Anbau. Aus einzelnen Buchstaben acht verschiedener Alphabete zusammengesetzt, symbolisiert die transparente Figur in Form eines sitzenden menschlichen Körpers das, was die Universität ausmacht. Plensa formuliert dies so: »Unser Körper ist der Sitz des Geistes. Die Universität ist eine Ausweitung unseres Körpers. Ein Versammlungsort, an dem sich Menschen und Ideen, Tradition und Zukunft zu Zwiegesprächen treffen und das Netz menschlichen Wissens weben.« Gestiftet wurde die Skulptur 2010 von der Ehrensenatorin der Universität Johanna Quandt. ulja

## 7 DIE CHEMIE AUF DEM CAMPUS RIEDBERG

Das Chemiegebäude war die Keimzelle des heutigen Campus Riedberg. 1973 wurde der mit modernen Geräten ausgestattete Neubau auf dem Niederurseler Hang bezogen, nachdem das alte Gebäude in der Robert-Mayer-Straße bereits mehrfach für auffällig erklärt worden war. Es sollte das erste von insgesamt drei Gebäuden sein und einen unterirdischen U-Bahn-Anschluss erhalten. Diese Pläne wurden fallen gelassen, weil die Studentenzahlen in den folgenden Jahren doch nicht so stark wuchsen. Trotzdem war das Gebäude schon bald zu eng, weil ein Teil der Chemie, die auf dem Klinikums-gelände untergebracht war, auf Drängen des Prädekans Gerhard Quinkert ebenfalls auf den neuen Campus zog. Abgeschlossen wurde der Umzug der Chemie 1983, nachdem der Erweiterungsbau für die physikalische Chemie und Didaktik der Chemie, den Hörsaaltrakt und die Bibliothek fertig gestellt worden war. Karl Hensen

## 8 TURM ODER EISKELLER? KULTURDENKMAL MITTEN IN DER PEG-BIBLIOTHEK

Brachte Heinrich Hoffmann die Idee für den Eiskeller in seiner »Anstalt für Irre und Epileptische« aus England mit und ließ sie dort, wo sich heute die Bibliothek im PEG-Gebäude befindet, realisieren? Die Archäologen Prof. Dr. Hans-Markus von Kaenel und Dr. Thomas Maurer sind davon überzeugt: Dies ist ein Industriedenkmal, denn derartige Eiskeller waren bis ins späte 19. Jahrhundert in Europa sehr verbreitet. Das Landesamt für Denkmalpflege Hessen hatte sich allerdings nach dem Fund schnell auf diese Position festgelegt: »ehem. Wachturm der ersten Frankfurter Landwehr, später Mühle, dann Eiskeller der Städtischen Irrenanstalt.« Auf jeden Fall hat das Kulturdenkmal inspirierende Wirkung! ulja